

EXKLUSIV-INTERVIEW

## Autor der „Weiterbildungslüge“ outet sich

Der Vorwurf, er sei feige und habe keine Alternativen, muss sehr am Verfasser des Buchs „Die Weiterbildungslüge“ (Campus, 2008) doch genagt haben. So entschloss sich der Managementtrainer und Diplom-Psychologe Dr. Axel Koch, Bad Feilnbach, bekannt zu geben, dass er hinter dem Pseudonym „Dr. Richard Gris“ steckt.

**Mussten Sie sich outen, weil immer mehr Vermutungen zu Ihrer Identität im Internet kursierten?**

**Dr. Axel Koch:** Das ist richtig. Aber andererseits wollte ich ohnehin meine Identität lüften. Die unerwartet heftige Diskussion um mein Buch „Die Weiterbildungslüge“ hat mich dazu gebracht, doch mit offenem Visier mitmischen zu wollen. Ich habe im April mit Vertretern der Handelskammer Hamburg abgemacht, dass ich am 29. September bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des dortigen Weiterbildungszentrums persönlich auftreten und einen Vortrag zum Thema „Wege aus der Weiterbildungslüge“ halten werde.

**Warum sind Sie nicht gleich im April an die Öffentlichkeit gegangen?**

**Koch:** So eine Entscheidung trifft man nicht über Nacht. Mir war wichtig, zuerst meine Tätigkeit als angestellter Trainer zu beenden und in die Freiberuflichkeit zu wechseln. Das habe ich jetzt zum 1. Juli realisiert, sodass ich mich jetzt frei fühle für das, was an Kontroversen auf mich zukommen mag.

**Die Ehre, Sie enttarnt zu haben, gebührt letztlich aber einem Trainerkollegen?**

**Koch:** Im Grunde genommen bin ich immer „unvorsichtiger“ geworden. So habe ich mich zum Beispiel mit einem Autoren der Zeitschrift „Organisationsentwicklung“ persönlich getroffen, der ein Interview mit mir führte. Vor dem Hintergrund, dass ich ohnehin in eine öffentliche Diskussion eintreten wollte, habe ich mich im April auch als Betreiber der Website „www.die-weiterbildungsluege.de“ eintragen lassen. Der erste, der das entdeckt hat, war der Münchner Trainer Dr. Gerhard Etzel. Er hat ein Anti-Buch zu mir unter dem Titel „Bes-

ser mit Weiterbildung“ herausgegeben und offenbar gut recherchiert.

**Wie hat Ihr ehemaliger Arbeitgeber, ein überregional eher unbekanntes Münchner Trainingsinstitut, für das Sie über drei Jahren gearbeitet haben, auf Ihr Outing reagiert und befürchtet er jetzt nicht, dass man ihm vorwirft, all die negativen Beispiele in Ihrem Buch stammten aus seiner Arbeit?**

**Koch:** Mein ehemaliger Arbeitgeber hat einen sehr guten Ruf in seinem Kundenkreis und er teilt meine Abneigung gegenüber Frontalberieselung und Seminar-Entertainment. Mein alter Chef ist schon seit langem Experte für Führung und Veränderungsprozesse. Die positiven Beispiele in meinem Buch zum Beispiel über kollegiales Coaching entsprechen auch genau seiner Philosophie.

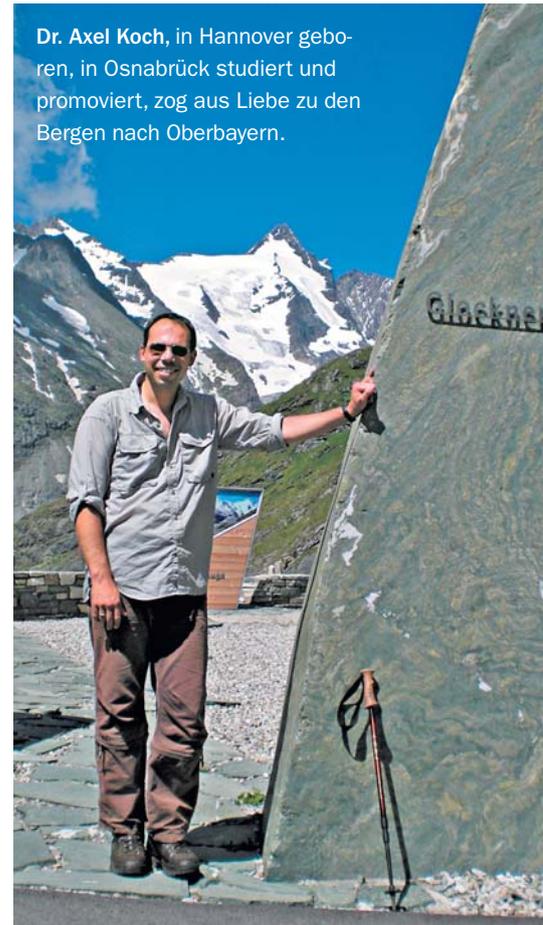
**Bleibt noch die Frage, was Sie an konstruktiven Weiterentwicklungen zum herkömmlichen Seminargeschäft zu bieten haben?**

**Koch:** Wir können alle beobachten, dass Menschen unterschiedlich in der Lage sind, das, was sie an Wissen in Seminaren aufnehmen und an neuen Fähigkeiten einüben, auch in der Praxis anzuwenden. Es gibt eine unterschiedliche Transferstärke. Was ich neu in die Diskussion einbringen möchte, ist ein Fragebogen zur Analyse der Transferstärke! Dem Konzept liegen neun Faktoren zugrunde. Das Ziel ist es, dass jeder einen individuellen Weg findet, ein sehr viel besserer Selbstveränderer zu werden. Ich muss meine persönliche Transferstärke kennen, um besser Wissen in Können umzuwandeln.

**Bringen Sie für das Thema Transferstärke überhaupt die nötige Expertise mit?**

**Koch:** Ich befasse mich seit 15 Jahren mit der Evaluation von Entwicklungsprozessen. Und spätestens seit meiner Dissertation kann ich wissenschaftlich arbeiten. Ich bin sicher, dass ich einen Impuls geben kann. Ich habe Modelle und empirische Befunde aus den Bereichen Gesundheitspsychologie und Psychotherapieforschung aufgenommen und für mein Konstrukt der

Dr. Axel Koch, in Hannover geboren, in Osnabrück studiert und promoviert, zog aus Liebe zu den Bergen nach Oberbayern.



Transferstärke weiterentwickelt. Darüberhinaus habe ich Messkriterien entwickelt, um die Transferstärke von Menschen auch erfassen zu können. Nun ist die Zeit reif, mich der Kritik zu stellen. Ich bin mir als „Nestbeschmutzer“ natürlich im Klaren, dass sich jetzt einige Trainerkollegen erst einmal an mir mit einer Portion Polemik rächen werden. Aber ich bleibe dabei: Ich will Katalysator für ganz viele neue Lösungen sein und beim Thema Transferstärke glaube ich, dass ich etwas zu sagen habe, was viele Lerner nach vorn bringt.

**Wie werden Sie jetzt mit den beiden Identitäten Dr. Koch und Dr. Gris weiterleben?**

**Koch:** Dr. Gris wird weiterhin derjenige sein, der zuspitzt und polarisiert, und Dr. Koch wird zuständig dafür sein, Alternativen zu entwickeln und den Austausch mit Menschen zu pflegen.

**Interview: Martin Pichler**

**Exklusiv:** Sein Konzept der „Transferstärke“ wird Dr. Axel Koch exklusiv zum ersten Mal in der nächsten Ausgabe von „wirtschaft + weiterbildung“ (erscheint am 25. September) ausführlich der Fachöffentlichkeit vorstellen.